

Ver einigte Saubacher Zeitung Nr. 18.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 3. März 1815.

W i e n.

In Gemäßheit einer Allerhöchsten Anordnung, werden die während des Krieges bestandenen 56 Landwehr- und Garnisons-Bataillons in den deutschen Provinzen, so wie die Stabs-Infanterie, Sanitäts- und Stabsdragoner-Corps entlassen. (W. Z.)

Vom 24. Februar.

Nach amtlichen Berichten hat in der Militär-Kommunität Karlowitz in Syrmien, in der Nacht vom 21. auf den 22. v. M. ein Naturereigniß Statt gefunden, welches die Einwohner mit Schrecken und Angst erfüllte. Schon am Nachmittag des 21. verspürte man ein allmähliges, von einem Gausen begleitetes Sinken des Bodens; in der darauf folgenden Nacht borst die Erde in verschiedenen Richtungen, sowohl gegen das benachbarte Gebürge, als gegen die Donau hin. Ueberall, wo solche Erdrisse eintraten, litten die Gebäude und 5 Häuser näherten sich dem Einsturze; auch das Straßenpflaster empfing an mehreren Strecken Risse. Das Sinken des Bodens, so wie das damit verbundene Gausen schien am 22. bis gegen Mittag fortzubauern. Man erinnert sich, daß vor 26 Jahren zu Karlowitz eine ähnliche, obgleich minder heftige Erschütterung des Bodens sich ereignete. Der Magistrat hat nach Anordnung der nöthigen Polizey-Anstalten zur Verhütung fernerer ver-

meiblichen Unglücksfälle, das erforderliche eingeleitet, um die Wirkungen dieses Ereignisses näher zu erheben, und wo möglich seine Entstehungsurachen zu entdecken. (W. Z.)

Der Syndikus Danz, Abgeordneter der freyen Stadt Frankfurt am Main, hat zu Folge eines von dem dortigen Senate erhaltenen Auftrags, dem k. k. Hofkriegsrath den Betrag von 3000 Thalern in Silbergeld übergeben, welcher bey der Feyer des Jahrestags der denkwürdigen Leipziger Schlacht in gedachter Stadt, zur Unterstützung der bey dem Siege Verwundeten, und der Witwen und Waisen der Gebliebenen, gesammelt worden war. Eben so sind durch den Senator Schmidt, aus der freyen Hauptstadt Bremen, 2215 Gulden. 12. Kr. W. W. als der den Oesterreichischen Kriegern bestimmte Antheil einer am 18. Okt. v. J. von dem dortigen Frauen-Vereine eingeleiteten Sammlung für die im Deutschen Befreiungskriege verlümmelten, so wie für die Wittwen und Waisen der in demselben gefallenen Deutschen Krieger, dargebracht worden. (W. Z.)

Der zu Gbrz lebende Priester Giovanni Contravalle hat sich um gedachte Stadt und seine Mitmenschen ein preiswürdiges Verdienst erworben, indem er unter eigener Leitung ein Arbeitshaus begründete, durch welches ungefähr 100 Arme Arbeit, und 30 auch Unterfünft finden, überdieß in seinem eigenen Hause, unter der Leitung zweyer Lehrereinen, 24



Waisen weiblichen Geschlechts unterhält, die er im Lesen, Schreiben und in der Religion unterrichten läßt, und wenn sie das gehörige Alter erhalten haben, in angemessene Dienste bringt. Alles dieses bestreitet er aus seinem eigenen geringen Vermögen, durch milde Beiträge seiner Anstalten. Se. k. k. Maj. haben auf die hiervon erhaltene Anzeige, diesem würdigen Priester ihre huldvolle Zufriedenheit bezeigen, und seiner Waisen-Anstalt 1000 fl. in Silbermünze zustellen lassen. (W. 3.)

Deutsche Land.

Aus Hamburg wird unterm 28. Januar geschrieben: Die letzte holländische Post hat auf unsere Börse einen schlimmen Eindruck gemacht, indem sie die Nachricht mitbrachte, daß das Amsterdamer jüdische Wechselhaus M. und B. Lehman Jakobs seine Accepte protestiren lassen, folglich seine Zahlungen eingestellt hat. Die Folge war, daß das hiesige, in großen Credit gestandene jüdische Haus Lehman und Söhne ebenfalls zu zahlen aufhörte. Auf dasselbe laufen, wie man heute zuverlässig weiß, in diesem Augenblicke 1,200,000 Mk. Banco. Da es zugleich seine eigene Bankierhäuser in London, Gothenburg und andern Handelsplätzen, auch in Süddeutschland enge und ausgebreitete Verbindungen hat, so glaubt man, daß der Fall dieses Hauses im Auslande ebenfalls Sensation machen wird. (K. 3.)

Das Erfarter Intelligenzblatt enthält Folgendes: „Es haben sich in Erfurt mehrere Familien das Wort darauf gegeben, jedes unverheirathete Frauenzimmer von Bildung schriftlich wie mündlich nicht mehr, wie es bisher üblich gewesen, mit dem französischen Worte: Mademoiselle (Mamsell!), sondern mit dem schönen, unserer edlen deutschen Sprache zugehörigen Worte: Fräulein, anzureden. Folgende Abflusungen sollen dabei beobachtet werden: bey den adelichen, Fräulein von, bey den gebildeten, nicht. adelichen, Fräulein, bey geringern Personen, Jungfer, — bey manchen (eben nicht ehrenvollen) Annahmen, Mamsell. Bey dem verheiratheten Theile des weiblichen Geschlechts wird man sich ebenfalls durchgängig der würdigen ehemaligen Benennung Frau, bedienen, und Anstand nehmen, eine rechtliche deutsche Frau fernerhin Madame zu benennen. So wenig der hier ausgesprochene Vorsatz einer Rechtfertigung bedarf, eben so

wenig wird man demselben den Vorwurf der Sonderbarkeit machen können.“ (W. 3.)
Im Namen und Auftrag mehrerer Familien
Trommsdorf.
(K. 3.)

Preußen.

In den ersten Tagen des laufenden Monats ist auf dem Kongresse über die künftigen Territorial-Verhältnisse der Preussischen Monarchie, zwischen den dabey interessirten Hauptmächten eine Uebereinkunft zu Stande gekommen, über deren Inhalt man aus glaubwürdiger Quelle Folgendes erfährt:

Preußen wird von den ehemaligen Pohlischen Provinzen künftig nur besitzen:

1) Westpreußen und den Reg.-District in den Grenzen, welche sie vom Jahre 1772 bis zum Frieden von Tilsit hatten.

2) Die Städte Danzig und Thorn, letztere mit einem neu bestimmten Gebiete, welches den ehemahligen entspringenden Winkel zwischen Westpreußen und dem Thorn zunächst liegenden Theil des Reg.-Districts anfüllt.

3) Vom ehemahligen Groß-Pohlen denjenigen Theil, welchen die Gewässer längs der Linie von der Pohlisch bleibenden Stadt Wilczin, an der Grenze des Reg.-Districts über Pomidz, Stupce, Peisern, Kalisch, Grabow, bis an die Schlesische Grenze in der Nähe der Stadt Pitschen auf eine natürliche Art abschneiden Kalisch mit seinen nächsten Umgebungen bleibt jedoch bey Pohlen.

Der Handel sämtlicher Häfen in Ost- und Westpreußen erhält durch besondere Tractaten eine allen Theilen günstige Sicherheit und Freyheit.

Für die in Pohlen abgetretenen Länder und einige andere Cessionen in Deutschland erhält Preußen:

a) Einen Landstrich auf dem linken Rheinufer. Die Maas verbleibt mit beyden Ufern Holland und Belgien. Ungefähr eine halbe Meile von derselben entfernt, zieht sich der Preussische Grenzzug von Genep nach Sittard heraus, welche beyde Städte außer den Preussischen Gränzen fallen. Er folgt sodann der Grenze zwischen den Herzogthümern Limburg, und Jülich bis in die Gegend von Aachen, doch so, daß auch die bey Herzogenrath hervorragende Spitze noch an Preußen fällt. Aachen bleibt Preussisch. Die Kantone Eupen, Malmedy und St. Vith werden Preussisch, und bilden auf dieser Seite die Grenze. Im vor-

maßigen Wälder, Departement bezeichnen die Dure, Säre und Mosel, dann die Saar bis Konz einschließlich die Grenze. Die Städte Vianden und Echternach fallen eben außerhalb derselben. Von der Saar oberhalb Konz geht der Grenzzug quer über den Hundsrück bis an die Glan, Lauterdecken gegenüber, so daß Hermersteil in die Preussische Linie fällt, und Birtenfeld außer derselben bleibt. Sodann folgt er dem Laufe der Glan und Nahe, Weisenheim und Kreuznach vorbeiziehend, und endigt beim Ausfluß der Nahe, in den Rhein.

b) In Westphalen und am rechten Rhein-Ufer: Corvey, Dortmund, das Herzogthum Westphalen, das Herzogthum Berg mit den darin gelegenen vormals kölnischen Besitzungen und die alten Erbländer des Prinzen von Oranien, Diez, Hadamar Beilstein, Dillenburg und Siegen, wosür derselbe zwischen der Mosel und dem Rhein, an der Belgischen Grenze neue Besitzungen empfängt.

c) Denjenigen Theil von Sachsen, den eine Linie abschneidet, nach welcher die Städte Seidenberg an der Böhmischen Grenze, Reichenbach, zwischen Görlitz und Bausen, Wittichenau, Dörland, Mühlberg, mit dem geraden Wege über Werzdorf und Gröbels zwischen beiden, Schilda, Eilenburg, Steuditz, Lützen und der ganze Flußgraben jenseits der weißen Elster an Preußen fallen, und die sich, das Stift Zeitz einschließend, bey der Stadt Luckau am Altenburgischen endigt.

Zwischen Preußen und Hannover findet folgende Auseinandersetzung Statt:

Großbritannien hatte in den Verträgen, die es mit den Verbündeten schloß, eine Vergrößerung für Hannover ausbedungen, die der Lage nach hauptsächlich nur durch Preussische Provinzen gewährt werden konnte. Preußen hatte bereits vorläufig Hildesheim abgetreten, und es mangelte nur noch an einer Uebereinkunft wegen des Ueberrests der bedungenen Vergrößerung. Die freundschaftlichen Verhältnisse beider Staaten veranlaßten sie, mit diesem Geschäfte einen, beyden Theilen vortheilhaften Austausch zu verbinden.

Preußen tritt daher außer Hildesheim noch Goslar, 22,000 Menschen im nördlichen Theile von Lingen und Münster nebst Ostfriesland an Hannover ab, und wird dahin wirken, daß letzteres auch die übrigen Enklaven in seinen Gebiete durch einen schicklichen Austausch erhalten. Die Schifffahrt auf der Ems wird un-

ter gemeinschaftlicher Uebereinkunft verbessert. Die Preussischen Unterthanen können über den Hafen von Embden direct in das Ausland handeln; sie können Packhäuser daselbst halten, und ihre zur Aus- oder Einfuhr bestimmten Güter zwey Jahre darin unversteuert liegen lassen; sie werden bey ihrem Handel daselbst keine andern Abgaben zahlen, als die eigenen Hannoverschen Unterthanen, und der Tarif für diese Abgaben wird gemeinschaftlich entworfen, und kann niemals einseitig verändert werden. Preußen gestattet dagegen den Hannoverschen Unterthanen gleiche Rechte mit den seinigen in Hinsicht der Fahrt auf der Eckeritz.

Preußen erhält dagegen das Herzogthum Sachsen, Lauenburg und die Lüneburgischen Enklaven darin auf dem rechten Elb-Ufer; außerdem das in der Altmark eingeschlossene Amt Klöße, das Amt Eimigerode, die im Eichsfelde eingeschlossenen Dörfer, Müdigershausen und Gansfeich, und das Amt Netzeberg zwischen Ravensberg und Lippstadt. Auch verspricht Hannover seine guten Dienste zu Bewirkung eines Eintausches von Kalbörbe, Walkenried, und andern Braunschweigischen Enklaven.

Preußen wird zwey Militärstraßen aus der Altmark und aus Magdeburg nach Minden durch das Hannoversche, Hannover dagegen eine von Osnabrück über Ibbenbüren und den Rhein nach Holland durch das Preussische haben. (Beob.)

S c h w e i t z.

Die Deutsche Frankfurter Zeitung vom 15. Febr. enthält folgenden Aufsatz:

„Der Verfasser der Oberpostamts-Zeitung wird durch ein so eben erhaltenes eigenhändiges Schreiben Sr. königl. Hoheit des Herrn Herzogs von Holsstein-Eutin, aus Basel vom 11. d. auf das dringendste aufgefordert, den aus der Haugauer Zeitung entlehnten Artikel, in Beziehung auf das Vorhaben Sr. königl. Hoheit, eine Reise nach dem gelobten Lande in Gesellschaft zu unternehmen, ungesäumt zu widerrufen, mit dem Beyfügen: der Herr Herzog von Holsstein-Eutin erkläre diese Nachricht für falsch, weil sie von öffentlichen Blättern ohne dessen Mitwissen und Erlaubniß angesetzt worden sey.

„Einem weitern Schreiben zufolge ist auch der Umstand, daß Triest, eine unter kais. Oesterreichischer Herrschaft stehende Stadt, der Ver-

einigungs-Punkt für die Gesellschaft seyn solle, ungegründet."

Auch protestirt er öffentlich dagegen, daß man seinen Sohn nicht Prinz Gustav von Schweden sondern Prinz Gustav von Holste "J. Sottorp" nennen soll. (W. 3.)

Frankreich.

Nach einem Schreiben aus Marseille kommen jetzt viele verabschiedete oder auf halben Sold gesetzte franz. Offiziere, die früher in Ane-rit Dienste hatten treten wollen, in den franz. Häfen des Mittelmeeres an, in der Absicht nach der Türkei überzusetzen, und ihre Arme dem Großherrs. anzubieten, der darauf beharrt, sein Heer auf europäischen Fuß einzurichten.

(R. 3.)

Der Grenadierhauptmann Ceres de Saint-Elair ist zu Paris vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden, weil er freiwillig und vorbedachtlich eine, unter dem Namen der Schönen Holländerinn bekannte niederliche Weibsperson, Käsefmachers, ermordet hat. Er läugnet die That, und behauptet: daß die schöne Holländerinn ihn in ihre Wohnung gelockt habe, um ihn durch zwey bey ihr befindliche Landsleute zu plündern; da diese ihm aber aus Leben gegangen, habe sie sich dazwischen geworfen, und so den Tod gefunden, ungeachtet sie nicht weniger als 16 Wunden hat. Dieser Umstand, ferner, daß Niemand die beyden Fremden bemerkt, daß der Kampf in einem kleinen Zimmer sich ereignete, ohne daß die Nachbarn etwas gehört, daß nicht einmahl der Theetisch umgestoßen worden, und daß St. Elair sich widerbrochen, einmahl auf dem Abtritt, das anderemahl in dem Zimmer selbst angefallen zu seyn, erzählt hat, machen ihn um so mehr verdächtig. Auch ist die Behauptung, man habe ihm über 400 Fr. in Gold abgenommen, da durch widerlegt, daß in seiner Börse, die zu-geschlungen, so wie seine Uhr, auf den Kamin lag, kein Gold befindlich war, und er seinen Orden, der ihm seiner Versicherung nach abgerissen worden, in der Tasche hatte. Da er, ehe er zu der Person gegangen, im Spiel verloren, so wird vermuthet, er habe bey ihr Geld borgen oder rauben wollen, und auf erfolgte Weigerung Gewalt gebraucht. (G. 3.)

Spanien.

Die Berichte aus Madrid sprechen nun von einer zweyfachen Vermählung des Königs und seines Bruders, Don Carlos, mit zwey Prinzessinnen von Portugal, Töchtern der Infantinn Donna Carlotta. Der ehrwürdige Pater B.

nardo Diaz, der jüngsthin nach Brasilien abgeendet worden ist, soll den Auftrag haben, zu dieser Vermählung die Unterhandlung zu eröffnen. (W. 3.)

Großbritannien.

Die Englischen öffentlichen Blätter beklagen den fortwährenden Wachsthum der Sittenlosigkeit in London. Zum Beweise führen sie an, daß in der letzten Gerichtssitzung von Old-Bailey, 26 Menschen zum Tode verurtheilt worden sind, und darunter sich 2 Knaben befinden, wovon einer 14, der andere gar erst 12 Jahre alt war. Im Jahre 1806 betrug die Zahl der in London verhandelten Kriminal-Prozesse 899; im Jahre 1812 schon 1663, und noch weit größer ist sie im abgewichenen Jahre gewesen. (W. 3.)

Schweden.

Öffentliche Blätter sprechen in geheimnißvollem Tone von Austritten, die Stockholm Statt gefunden, und die Entleibung des Grafen Piper, die Verbannung des Generals Adlercreutz und anderer Personen zur Folge gehabt haben soll. Ein Schwedisches Blatt gibt davon bloß folgende Andeutung.

"Der General Adlercreutz hat seinen Posten als General-Quartiermeister der Armee niedergelegt und den General Björnstierna zum Nachfolger erhalten."

"Der Quartiermeister des ersten Garde-Regiments, Graf Piper, ein Schwager des Grafen von Fersen, ist zu Stockholm plötzlich mit Tod abgegangen."

"Der Legations-Sekretär Gysdenpalm, der zur Zeit der Norwegischen Unruhen wegen Beförderung einer verdächtigen Correspondenz auf das Fort Marholm verwiesen wurde, und auch jetzt noch dort verwahrt wird, dürfte nun in Kurzem, wie es heißt, seine Freiheit wieder erhalten." (W. 3.)

Miszellen.

Ein Räuber, der am 12. Febr. in der Nacht das Hotel des vormahligen Oesterreichisch Kaiserlichen Botschafters, Fürsten v. Schwarzenberg, erklettert hatte und eingedrungen war, ist von dem Thorsteher durch mehrere Hellebarden, Stiche verwundet und verhaftet worden.

Wechsel-Cours in Wien.

am 25. Februar 1815.

Augsb für 100 fl. Curr. fl. } 267 1/4 Ufo
264 5/8 2 Mo
Conventionsmünze, von hundert 267 1/3 fl